Sonntag ist's : Kegelschieben

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alles schon dagewesen! Otto Baumberger vor 35 Jahren im Nebelspalter:

Sonntag ist's

Kegelschieben

Alldieweilen seine Lieben
nebenan im Garten sitzen
pflegt der Mann das Kegelschieben
um zu spielen und zu schwitzen.

Mit dem Auge eines Adlers
zielt er in die Front des Rieses;
mit der Eile eines Radlers
trifft die schwere Kugel dieses.

Prüfend stehn die Spielgenossen
und erklären dem Kollegen,
der die Kugel abgeschossen,
daß er traf und auch weswegen.

Denn das edle Kegelschieben
wird von denen, die's verstehen,
längst als hohe Kunst betrieben
und als solche angesehen.

Und das regellose Kegeln
gilt im ganzen Vaterlande
ohne rechte Kegelregeln
überall als eine Schande.

† Paul Altheer

Wir zitieren:

Stellenwechsel in der UdSSR: Wahrer Amts-Papierkrieg

Stellenwechsel ist in der UdSSR ein Rennen gegen die Bürokratie geworden.
Wenn ein Arbeiter seine Stelle verläßt, muß er zumindest ein halbes Dutzend Unterschriften vorweisen, bis er von der ‹Kaderabteilung› seine Papiere erhält.
Die Zeitung ‹Izvestija›, die über diese Dinge Klage führt, bezeichnet die Staatsbahnen als besonders schlimm: Dort muß auch in einem kleinen Bahnhof ein Arbeiter zur ordentlichen Entlassung bis zu 13 Unterschriften suchen gehen.

Aus ‹Der klare Blick›

Fragerei

Ist, so frag ich, denn die Rose
wirklich makellos und rein?
Oder ist's die Aprikose
beispielsweise, samt dem Stein?

Trägt das Veilchen, dieses scheue
Pflänzchen seinen Ruhm zu Recht?
Oder ist's in seiner Bläue
nur des Himmels kleiner Knecht?

Ist die Lilie, die weiße,
wirklich keusch und ein Idol?
Von der Nessel heißt's sie beiße –
tut denn nicht das Kratzen wohl?

Oder sind das so Marotten,
die man grundlos hoch verehrt?
Wie die Mär, daß zu Karrotten
auch das Erbsengrün gehört.

Klar, nicht jeder liebt dasselbe;
betet nur die Rose an!
Genau so nah geht mir der gelbe
oft verschupfte Löwenzahn.

Ernst Gerber

Der gute Rat

Der Maler Adolf Menzel, ein hartgesottener Junggeselle, wurde einmal gefragt, in welchem Alter ein Hagestolz heiraten solle, wenn er versäumt habe, es frühzeitig zu tun. Worauf Menzel antwortete: «Auf keinen Fall vor dem dreißigsten Lebensjahr, aber nachher ist es schon zu spät!» ka

Bitte nicht verwechseln

Jemand klagt seinem Freund: «Es ist ein Kreuz mit meiner Frau. Komme ich einmal spät nach Hause, wird sie gleich historisch.» «Hysterisch», korrigierte der Kamerad. «Nein, historisch! Sie zählt dann alle meine Sünden auf, die ich seit unserem Hochzeitstag auf dem Gewissen habe.» ka

Fremdwörter sind Glückssache

Eine Patientin sagte mir neulich, der Arzt habe ihr erklärt, sie leide an algerischen Schmerzen! – So wird wohl Frankreich an einem ‹allergischen Krieg› leiden. Ob wohl beiden mit einem fröhlichen ‹Allergetto› geholfen werden könnte? FH

Frauenlogik

Zwei Frauen unterhielten sich in den Lauben der Bundesstadt recht laut über medizinische Probleme. Resolut meinte die eine: «So öppis Dumms het mr der Dokter gseit: My Chrankheit syg nume Ybildig. So öppis Dumms, so öppis Dumms! De würd i mir dänk öppis Schöns ybilde u nid e Chrankheit.» HZ

Kenner fahren
DKW!